

Tagungsberichte.

Salz a. S. 18. Februar 1901.

Im Abgeordnetenhaus.

Die Beratung des Entwurfs des Ministeriums des Innern war langsam von statten, so daß für heute abend die für die Beratungen hauptberufliche Aufsicht auf eine Abendigung beschränkt. Die großen Debatten an den beiden ersten Tagen der Beratung liegen vorgetan noch ein wenig nach. Der freisinnige Dr. Reich, seines Zeichens Vortragender Rat im Reichsamt des Innern, also sozusagen ein Unterhelfer des Herrn v. Rheinbaben, schloß sich gedrungen, den Minister gegen den von Abg. Richter erhobenen Vorwurf der geistigen Unfruchtbarkeit in Schutz zu nehmen und wies auf das für Folge-Erziehungsgeheiß als eine tolle soziale Tat des Herrn v. Rheinbaben hin. Man sieht aus dieser Bemerkung, wie gering die Ansprüche dieses konservativen Regierungschaupten an sozialer Gerechtigkeit sind und kann daraus einen Schluß auf die vom Reichsamt des Innern entwickelte sozialpolitische Tätigkeit selbst ziehen. Wenn alle Beamten im Reichsamt die Gerechtigkeit selbst in ihren Anforderungen an sozialpolitische Gesetzbuchungen finden, dann kann man sich nicht wundern, daß der Reichsamt von dem sozialpolitischen Gebiete kaum von der Stelle rückt. Auch von dem freisinnigen Abg. Kändler wurde noch einmal vor die großen Debatten zurückgegriffen. Er stellte fest, daß in den Polizeigetzen ganz unmaßvolle Änderungen über den Abg. Krüger und sein Verhältnis zur Sozialdemokratie enthalten seien und polemisierte dann noch recht glücklich gegen den Abg. Roeren und den Minister in Sachen der Theaterzensur.

Eine längere Debatte entstand beim Kapitel Landratsämter. Hier wurden von dem freisinnigen Abg. Kapsch und von Soldatmidl Beschlüssen über Landräte vorgebracht, die ein eigentümliches Licht auf die Amtstätigkeit dieser Herren zu werfen geeignet waren. Die Landräte auf der rechten Seite murmelten natürlich über die Angriffe auf ihre Herren Kollegen, denn ein früherer Landrat, Herr v. Heubach, schwanzte sich dann dazu auf, einen Spinnweb auf das Landratsamt zu legen. Zentrumsglieder und Oberlehrer führten dann bitterlich Klage über die Handhabung des Vereins- und Veramtlungsrechts in Oberstellen, die sich vornehmlich gegen die polnische Bevölkerung richtete. Die Herren prophezeiten, daß beim Fortdauern dieser Praxis die Sozialdemokratie in diesem zurückgebliebenen Winkel der Monarchie erhebliche Fortschritte machen würde und sie dürften wirklich nicht zu unrecht haben.

Morgen, Dienstag, ist zwar erst Sonntag, aber der Abgeordnete für Köln, Herr Trimborn vom Zentrum, hielt schon am Sonnabend eine echte und rechte politische Rede. Er bereitete dem Hause wirklich ein herrliches halbes Stündchen mit seinen humorvollen Ausführungen, die sich gegen die beherrschende Verfassung, Köln anfangt wie bisher mit K. künftig mit G. zu schreiben, richteten. Der urgemäße Dialekt erhöhte die heitere Wirkung der witzigen Beweisführung, daß Köln kein S. behalten müsse, weil sonst „Jün“ gesprochen werden müßte und die Bürger zu „Jüln“ würden. Der Abgeordnete Trimborn ist zwar kirchlich richtig gefasst, das G. der römischen Colonia wird er aber nicht gelten lassen. Er hat recht.

Nur 200 000 M. Ueberschuß wird nach vorläufiger Berechnung die Reichskasse am Ende des Rechnungsjahres (31. März) aufweisen. Das vorige Jahr schloß mit 32 1/2 Millionen Mark Ueberschuß ab. Das Reichsamt hat der Budgetkommission die Mitteilung von dem Fehlen des Ueberschusses gemacht. Bis dahin hätte sich sogar ein Schieberschuß zu erwarten. Das Marine-Diarium allein ist um 6 1/2 Millionen Mark überschritten worden.

Die Gegner des Brotwunders sind Umstürzler. Zu dieser Weisheit hat sich glücklicherweise Schweinburg in seinen Verle. Vol. Nachr. aufgeschlossen. Wir die hohen Getreidepreise und staatsbehaltenden Kräfte antworten: Aber gegen den Zoll sei, kämpfe gegen die monarchische Schweiz das Staatswunder.

Bauern gegen den Brotwunder. Eine ganze Anzahl von Bauern-Veramtlungen haben sich in den Kreisen Kolmar und Szarntau gegen die Getreidehöhen ausgesprochen, weil durch diese die Notlage des kleinen und mittleren Bauern nur noch verschärft würde.

Einer brillanten Berichterstattung kann sich, wie der Vorwärts hervorhebt, der Bund der Wandwirte rühmen. Derselbe war in der Lage, dem Hannoverischen Kourier bereits am Sonntag einen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen seiner Generalversammlung zugehen zu lassen, obgleich die Versammlung erst am Montag stattfand. Und zwar enthält der Bericht nicht nur die Höhe der Bundeszinsen — was nicht gehalten hatten, aber doch nach ihrem Konzept von Stapel lassen wollten, sondern sogar, und das ist das Wunderbare, Prophezeien dieser bündlerischen Berichterstattung, Anmerkungen über die Aufnahme der Weben durch das Auditorium! Nachdem der Bericht von dem „tollokalen Andrang“ zu der Versammlung erzählt hatte, konstatierte er, daß Freiberger v. Wangenheim bei seinem Erscheinen „lebhaft“, Dr. Hoffke „ebenfalls lebhaft“, Dr. Gahn aber „mit fürstlichem Beifall“ begrüßt wurde!

Die Notleidenden sind den anderen Parteien also nicht nur im Schreien, sondern auch in der Stille ihrer offiziellen Berichterstattung gewaltig voraus.

Mehr Kavallerie. In der Budgetkommission des Reichstages entspann sich eine längere Debatte über die Bildung eines Regiments der „Jäger zu Pferde“, die früher als kleinere Detachements für Weidewerke bewilligt worden waren. Aus den Ausführungen des Kriegsministers ging hervor, daß bei einer neuen Militärorganisation, die 1903 in den Vordergrund tritt, eine erhebliche Vermehrung der Kavallerie gefordert werden dürfte, ferner, daß man die Organisation besonderer Weidewerke als bereits beziehungsweise als überflüssig betrachtet und dafür geschlossene Kavallerieregimenter eingesetzt werden sollen.

Es bleibt beim alten. Der Gedanke, das preussische Landtagswahlrecht, das von Bismarck bekanntlich als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet wurde, zu ändern, ist endgültig fallen gelassen worden. Es wird also fortgewurft.

Die Stadtverordneten in Breslau haben mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, gemeinsam mit dem Magistrat eine Petition an Reichstag, Bundesrat und Reichsanwalt zu richten, worin um Wählung jeder Erhöhung der Getreidepreise gebeten wird. In der Diskussion wurden besonders die Schäden betont, die Breslau bei seiner exponierten Lage durch einen Zollkrieg ausgeht werden würden.

Der Abgeordnete Richter, einer der Führer der freisinnigen Vereinigung, ist an einem alten Verleiden wieder erkrankt und wird sich nach dem Süden begeben, doch soll die Krankheit, es bedauern ernste Besorgnisse, nicht begründet sein. Richter steht im 63. Lebensjahre.

Wohle als Deutsche beanspruchen, auch alle Mächten der Deutschheit übernehmen. Das Gefühl für die Mutterprache kann doch durch das Schweben deutscher Adressen nicht verletzt werden. Im übrigen bin ich die Mutter der Herren Singer, daß die ganze Anwesenheit viel zu sehr aufgebauscht wird. — Was die Festlichkeiten in Berlin anbetrifft, so genügen die jetzigen Beschäftigungen mir als Berliner durchaus. Herr Dr. Müller-Sagan könnte wirklich über dem Herrn Staatssekretär auch dempfer sein, daß hier doch so gar eine direkte Volkstümlichkeit durch Gastfreundschaft und Mütter-Sagan möglich ist, indem mit einander korrespondierenden Mütter-Sagan (Gastfreier). Herr Singer hat diesmal nur den Biererlös bemängelt, der nicht einmal vom Staatssekretär zur Ausung. Er hat ja auch nur die Form bemängelt; mit dem Inhalt können wir schließlich nicht hantieren. Auch wir können bei der Biererlöse mit dem unteren doch recht ansehnlichen Einnahmen (Gastfreier). Zu weitlichen Plänen geht nur der Vorarbeiter hin; ich muß täglich für solche frontierte Briefe und Druckarbeiten so wenig Strapazieren abgeben. Es wäre zu erwägen, ob nicht allen Biererlösesabgabegeldern, die in einem Bezirk wohnen, eine Baugeldsumme für Erdungsarbeiten zugewidmet werden müßte. (Große Getreiter).

Abg. Glebocki (Pole)

betreitet gegenüber dem Abg. Orloff, daß von einer polnischen Agitation gegen den Staat nichts zu erwarten sei. Er liege wirklich nur Schilme ferns der Welt vor.

Staatssekretär v. Dobschützki:

Ich betone nochmals, daß nicht polnische Adressen als solche zurückgewiesen werden, sondern nur, weil sie unbestimmt sind. Einmalige ist aber, daß diese Adressen in Polen erklärt haben, sie würden gern deutsche Adressen schreiben, aber die Kunden drohen, dann sofort jeden geschäftlichen Verkehr abzubrechen. (Oberl. hört recht). Ich hoffe, daß die Herren noch erkennen, sie waren auf einem Solwege, und daß ich die Verbindung mit einem ordnungsmäßigen Verkehr zu erhalten. Die Klagen habe ich den Nachbarn mitgeteilt, doch die Einführung des billigeren Fortis für Berlin und seine Vororte dem Publikum und den Behörden noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist. Solche Klagen werden wir immer hören, so lange wir nicht einen Einheitstarif haben. Warten wir zunächst ab, bis der Nachbarstaat sich mehr eingelebt worden wird.

Abg. Eisler (Mitglied):

Bei den Polen liegt offenbar ein System vor. Wenn sie es nicht Agitation nennen wollen, so nennen wir es Terrorismus. Redner fordert eine höhere Gebühr für Patente, die am Sonntag besetzt werden können, wegen des Anstehens der Patente eine Erhöhung des Wohnungszulassungs für die unteren Beamten. Redner empfiehlt von Zeit zu Zeit einen Austausch der Unterbeamten zur Bekämpfung der Missetände zusammenzuführen.

Staatssekretär v. Dobschützki:

Ich bin immer willens, die Sonntagsruhe so weit wie möglich durchzuführen; ganz den Verkehr am Sonntag einzustellen, geht nicht an. Unsere Volksbevölkerung beschränkt sich schon jetzt, wenn an einzelnen entlegenen Orten die Sonntagsbesetzung eingestellt wird. Für die Unterbeamten herrschen gerade in Berlin recht schwierige Verhältnisse; ich werde mich bei Herrn Singer in anerkennenswerter Weise für die Verbesserung der Wohn- und Wohnungsfrage bei der Post, indem bei anderen Behörden. An die Möglichkeit der Beamtenaus-tausche glaube ich nicht.

Unterstaatssekretär Frische:

Die Fügung der Aufgabe, eine einheitliche Rechtsprechung in der Reichsverwaltung einzuführen, hängt nicht von der Post allein ab. Ich kann nur sagen, daß die Postverwaltung das gleiche dazu beiträgt, eine Übung zu finden.

Abg. v. Liebenow (Reichs):

wendet sich gegen die Polonisierung der Namen deutscher Städte und gegen die polnische Adressierung von Briefen.

Abg. Müller-Sagan (Frei. Volksp.):

Ich habe nicht den Privatpostanhalt eine Ehre nach-geweiht, wie Herr Singer meine, sondern nur auf die Infrage der Aufhebung der Privatposten aufzuerkennen, die für den Reichspost hinausgehen und Vernehmung der Beamten verlangt. Herr Singer warf mir manderlicheren Standpunkt vor. Wenn man so könnte ich Herrn Singer als Mandatnehmer bezeichnen. Man nennt so die Leute, welche den Standpunkt des laissez faire laissez aller vertreten, den Standpunkt der freien Bestimmung der vorhandenen Kräfte. Dies hat ja Herr Singer in anerkennenswerter Weise für die Postbeamten verlangt. Ebenso zu mißbilligen und bedauernd für die Beamten wie der Biererlös ist die Meiderparade, zu denen die Beamten von Zeit zu Zeit antreten müssen. Vorgeschieden für die Leute, der Post ist die Umfrage, die vor kurzen ergangen ist, ob die Beamten nicht zum Teil im Winter Urlaub nehmen wollen. Redner möchte sich wünschen, daß die Postverwaltung die Zeitungen, da durch die Nachlässigkeit der Post die ganze Arbeit der Zeitungen geradezu illusorisch gemacht werde.

Abg. Ledebour (Soz.):

geht nochmals auf den Nachbarverkehr ein. Friedrichsruhe und Weidenau sind nicht zu ignorieren, die in das billige Wort einbezogen sind. Der Vorortverkehr muß unbedingt in der nächsten Zeit ausgebaut werden, die Zustände sind jetzt ganz unhaltbar und haarsträubend. — Noch einige Worte über die polnische Angelegenheit. Das Uebersetzungs-bureau darf nicht zu einer schändlichen Falle für polnische Briefe werden, wie das hauptsächlich geschehen ist. Man laßt gar Deutsch fern, soll auch deutsche Adressen schreiben. Ja, wer kann denn beurteilen, ob der Absender Deutsch versteht oder nicht. Mit dem Wort „deutsch“ wird von den Vertretern der katholischen Idee ein schändes Spiel getrieben. Weil wir in einem Deutschen Reich leben, deshalb behauptet man, müßten die fremdpro-sprachigen Nationen, die mit uns leben, nur die deutsche Sprache sprechen. Das die Polen deutsch verstehen, liegt in ihrem eigenen Interesse, aber wenn die Kinder in der Schule weder oberhalb deutsch noch polnisch lernen, so ist es nicht richtig, den Polen mit allerhand künstlichen Mitteln ihre Mutterprache ab-zugewöhnen.

Unden mir eine fremdproslische Bevölkerung in großen Massen als vollwertigste Staatsbürger aufnehmen, ist unsere erste Pflicht, das Naturrecht dieses Volkes auf seine Mutterprache zu achten. Es ist geradezu empörend, derartige Auforderungen zu hören, wie die des Herrn Liebenow. Ja, er-innere daran, welcher Sturm von Entrüstung durch ganz Deutschland ging, als in Ungarn die heidnischen Söldenmannen magarisiert wurden. Ich erinnere an die Behandlung der Deutschen in den Ostprovinzen. Sie, die die Polen unterdrücken wollen, haben nicht das Recht, sich darüber zu empören. Dazu haben wir nur das Recht, die wir wirklich die Welt für die Ehre anderer Völker haben. Ihre Nationalität ist nur eine Weltnationalität. Sie kommen nicht über die Eben der poli-tischen Bevormundung hinaus. Die einzige Lösung der Polen-frage ist die Vereinfachung des Zustandes, wie er in der Schweiz besteht, wo alle Nationalitäten gleichberechtigt sind. Die Polen zu entnationalisieren, wird Ihnen nie gelingen!

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. v. Glebocki (Pole), Herr Kändler (Pole) und Liebenow wird die Diskussion geschlossen und Ziel 1. Punkt.

Wenig eine Reihe weiterer Artikel.

Hierauf verlas das Haus die Wetterberatung auf Dienstag 1 Uhr.

Schlus 5/2 Uhr.

Ein Ritter des Schwarzen Adlersordens ist in König Wilan von Serbien gestorben. Die Leiche wird erst jetzt bekrant. Im antiken Sandbuche ist Wilan schon seit Jahren nicht mehr unter den Rittern dieses höchsten aller preussischen Orden geführt worden.

Der Kohlenverleger Böhler weiter, die oberösterreichischen fts-kollischen Gruben Königshütte und Königin Luisegrube haben durch die Zentralverwaltung in Folge ihrer Kohlenabnahme von einer demüthig einwirkenden Preis-erhöhung in Kenntnis gesetzt.

Also auch Vater Staat ist dabei. Weßhalb sollten sich die Kohlenbarone getieren?

Wegen Kaiserfestung wurde der in München erscheinende Landbote suspendiert. Es handelt sich um einen Artikel über Wilhelm II. und General Roberts.

Zusland.

Österreich. Mit dem Polizeifabel ist die ungarische Regierung — eine der brutalsten Vertretungen des Kapitalismus — die soziale Frage. Am 18. Februar gegen etwa 1200 Arbeitslose vor das staatliche Arbeitsamtsbureau in Budapest und verlangte Beschäftigung. Prompt griff die Polizei ein, die Arbeitslosen wurden durch Säbelhiebe ausein-ander getrieben und eine Anzahl Leute verhaftet. Tags da-rauf wurden 38 der Verhafteten zu Geldstrafen in der Höhe von 20 bis 100 Kronen verurteilt. Bei dem Transport der Verurteilten nach dem Schubhaus kam es zu erneuten Zusammentreffen mit der Polizei, welche abermals von der Waffe Gebrauch machte.

Frankreich. Der Achtstundentag ist in den französi-schen Staatsverträgen eingeführt worden. Der Handels-minister Willeran hatte 1899 die probeweisige Einfüh-rung des Achtstundentages im Post- und Telegraphen-dienst verfügt. Jetzt nach 17 Monaten Anwendung hat sich der Minister veranlaßt gesehen, diese Maßnahme als ein-erfolglos festzustellen. Die achtstündige Arbeitszeit hat sich voll-kommen bewährt, die Arbeitsleistung ist nicht herabgegangen. Der Winstabfall in den genannten Betrieben beträgt 5 Proz. (4 M.) pro Tag.

Belgien. Die Verfassung der Volksschulen ist nun endlich in Angriff genommen worden. Bisher hatten die Weislichen in den Volksschulen nichts zu liden; nunmehr ist ihnen gegen den heftigen Protest des Syndrats zu Brüssel der Religionsunterricht angetragen worden. Am Freitag nach der Religionsunterricht seinen Anfang. Die Eltern demonstrieren gegen die Erneuerung dadurch, daß nur wenige ihre Kinder in den Religionsunterricht schicken.

Italien. Das neue Ministerium mit dem bürgerlich fort-schrittlichen Janardelli an der Spitze ist gebildet worden. Es besteht aus verschiedenen Elementen. Lebensfähig wird das Ministerium sein, wenn es die Unterbindung der äußeren Finanzen, der Radikalen, Republikaner und Sozialisten erhält. Einschneidende Maßnahmen wird man aber schon wegen ihrer harten Zusammenkunft nicht erwarten dürfen. Namentlich die Herabsetzung werden nicht vermindert, worauf schon der Rückschlag der Radikalen hinweist.

Spanien. Durch liberale Reformen sucht die Regierung der Volksbewegung Herr zu werden. Das Volk glaubt indes nicht mehr an die Aufrichtigkeit der Regierung.

England. Der neue König Edward regiert mit großem Eifer. Er hat den Großfürsten-Thronfolger Michael von Ruß-land zum Ehrenritter des Rothordens und den Prinzen Karl von Dänemark zum Ehrenkavalier der britischen Flotte er-nannt.

Dänemark. Die Frauenarbeit ist im Justizdienst einge-führt worden. Dem Reglement zufolge werden den Frauen die Arbeiten eingeräumt, die bisher ausschließlich von Konjekt-beamten und Reichsrichtern ausgeführt wurden. Das Vorrath der Beschäftigung in den Witwen, Frauen und unverheirateten Töchtern und Schwestern der gegenwärtigen und früheren Beamten des Justizdienstes vorzulehen, wobei die mietweise Anstellung der Frauen keinerlei Pensionberechtigung gewährt.

Krieg in Südafrika. In England ist man äußerst be-festigt über die Junahme der Kubanpest in Kapstadt. — Bei Folsberg sind verschiedene Bureaustellen aufgetaucht. In der Nähe hat ein starkes Gesecht stattgefunden, über dessen Ausgang die Engländer nichts gemeldet haben.

In Kapstadt soll der deutsche Generalstab Indequist in Konflikt mit dem englischen Gouverneur geraten sein und da-rüber telegraphisch nach Berlin berichtet haben. Die Nordd. Allg. Ztg. demontiert zwar die Nachricht; aber dieses Demontiert macht die Meldung nicht unglaubwürdig. Man weiß ja, wie in Deutschland demontiert wird.

In Kapstadt haben 6000 Eingeborene wegen Auftretens der Pest die Arbeit eingestellt.

In welche Verlegenheit die Engländer durch den Einfall der Buren ins Kapland geraten sind, geht aus einem jetzt ver-öffentlichten Privatbriefen aus Kapstadt hervor, in dem be-richtet wird, die Engländer seien damals allein Erstes mit dem Buren unangenehm, ein Schachbrettspiel von 10—16 jährigen Knaben zu bilden und daß auf dieses Schachbrettspiel sehr hohe Erwartungen“ gesetzt worden seien. Versuchsbureau für Er-wachene wurden ein ganzes Duzend in Kapstadt errichtet und jedem sich Meldenden 5 Mark täglich nebst 1 Mark Zulage und freier Kost und Verpflegung versprochen.

Der Kampf in China.

Graf Waldersee trifft Vorbereitungen, daß ein starkes deut-sches Korps eine stützige Expedition nach dem Innern von China antritt. Diese Maßnahme mitten während der Friedens-Verhandlungen kann nur dazu beitragen, den Paß der Chinesen nur noch mehr auf die Deutschen allein zu konzentrieren, und die deutsche Industrie wird auch diese Paße zu bezah-len haben.

Polzeiliches und Gerichtliches.

§ 3 900 M. Geldstrafe war der Parteigenosse Semmann am Brauamtsdirektor Volksfreund vom Schöffengericht wegen Aufnahme dreier Stützen verurteilt worden, durch die ein Person selbstig werden sein soll. Demann legte Berufung ein, diese wurde aber vom Landgericht verworfen.

Parteinachrichten.

— Gegen den Brotwunder fanden in Hannover acht starr besetzte Volksversammlungen statt. In Angenbleien richtete der 450 Mitglieder zählende sozialdemokratische Wahl-verein an den Gemeinderat ein Gebot, ebenso wie in anderen Orten gegen die Teuerung der Lebensmittel eine Petition an den Bundesrat und Reichstag zu richten.

Der Arbeitshand leit infolge vieler Anfragen mit, daß die Vertikalschichten gegen den Getreidemacher der Ver-derbung gelangen nach Bekanntwerden der neuen Zollvorschriften.

Arbeitslosen - Versammlung

für sämtliche beschäftigungslose

Metallarbeiter

Mittwoch den 20. Februar nachm. 3/4 Uhr in Faulmanns Restaurant, Unterberg 12.

Die beschlossene öffentliche Protestversammlung findet, da sich noch verschiedene Versammlungen notwendig gemacht haben, am Dienstag den 5. März abends 8 1/4 Uhr im Neuen Theater, Gr. Ulrichstraße, statt.

Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 19. Februar abends 8 1/4 Uhr in Faulmanns Lokal, Unterberg 12.

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Die zehn Gebote und die moderne Arbeiterbewegung. Referent: E. Wollsdorf. 2. Verbandsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung ist jedes Mitglied verpflichtet, zwecks Kontrolle über den Versammlungsbefuch, laut Beschluß der letzten Versammlung, sein Mitgliedsbuch mit zu bringen, da es in denselben abgestempelt wird. Der Bevollmächtigte.

Sozialdemokratischer Verein, Zeitz.

Dienstag den 19. Februar abends 8 1/4 Uhr in Schindlers Resta., Gartenstr.

Versammlung.

Tagesordnung: Kulturvorricht und Kritik. Referent: Stadterord. Gen. Fräger. 2. Geschäftliches. 3. Verschiedenes. Gäste haben Zutritt. Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet Der Vorstand.

Maurer.

Dienstag den 19. Februar 1901 abends 8 Uhr in der Moritzburg außerordentl. General-Versammlung des Fachvereins der Maurer von Halle u. Umg.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Vorstand des Verbandes der Maurer Deutschlands. 2. Beschlußfassung über das Vereinsvermögen. 3. Auflösung des Fachvereins. Alle Mitglieder haben zu erscheinen und sich durch Mitgliedsbuch zu legitimieren. Der Vorstand.



Weißes Roß

Deute Dienstag zur Fastnacht
Familienabend mit Narrenkappen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Grothe.

Narren-Kappen. W. Schmeil

Eigenes Fabrikat. Billigst.
Halle a. S., Taubenstr. 4.
Neu: Buren-Mitte & Dtzd 1.50 M.

Sämtliche Parteischriften
Die Volksbuchhandlung, Rammischstraße.

Elektrotechnische Abendsschule



Freitag den 22. Febr. abends 8 Uhr beginnt ein neuer Kursus der elektro-technischen Abendsschule Hermannstr. 32 (Volkschule). Nach besonderer Vereinbarung Preisermäßigung. Alle Meldungen erbeten an das Sekretariat des Technikums Schillerstr. 46. Prospekt gratis und franco.

Konzerthaus, Karlstr. 14.

Jeden Dienstag und Donnerstags
Gratis.
Tanz-Unterricht, jeden Montag Trittschule.

Echt russischer Knöterich

(Polygonum aviculare)
benötigt bei Rheumatischen Gelenken und der Brust, Husten u. Keuchhusten, Badet 25 Pf. in der Central-Druggerie neben Central-Telef.

Größe Modenwelt
Kleine Modenwelt
Kindermodenwelt
Die Modenwelt
Kindermoden-Beilage
Mode und Haus
Elegante Mode
Frauenwelt
Deutsche Modenzeitung
Blatt der Hausfrau
Süddeutscher Ratgeber etc.

Volksbuchhandlung

Rammischstraße 3.
Bestellungen nehmen auch die Ausdräger des Volksblattes entgegen.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Montag den 18. Februar 1901 abends 7 1/4 Uhr
155. Vorst. im B. u. M. 102. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.
Oberon, König der Elfen.
Große romantische Feenoper in 3 Akten von G. M. von Weber.

Dienstag den 19. Februar 1901 abends 7 1/4 Uhr
156. Vorst. im B. u. M. 102. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. Farbe: rot.
Gyruus von Bergerac.
Romantische Komödie in 5 Akten von Edmond Hoftand.

Thalia-Theater.

Dienstag: Jun 3. Male:
Das Harenfell
oder Die große Erbchaft.
Schwan in 3 u. 4. Aufz. Kadelburg.
Mittwoch: Iphigenia in Aulis.
oder: Ein Wuppenheim.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Gubert.
Neuer Spielplan!
Die Japaner - Gesellschaft Haja-kawa, Kabuki-Komik, Malabariten, Jonglure etc. (Sensationsell)
- Die Gesellschaft Haja-kawa (12 Personen), Pantomimen-Darsteller. (Ein Neubau mit Hinderaffen). - Die Hashimoto's, Kabuki-Porter-Orchester. - Die Bouillon-Truppe, Wien-Kapelle. - Kromm Kestler, Hummel mit seinen abstrakten Könnchen. - Fraulein Lucio Medion, Gelang's u. Verwundungen. - Courette. - Fraulein Molly Verch, Lang-Courette. - Herr O. Richard, Original-Gelang's u. Charakter-Komiker. - Jules Gerschmann's 'Amerikanischer Biograf' mit ganzlich neuen sensationellen Leben und Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Neuer Spielplan.
The Bolero-Compagnie
Boulevard-Pantomime:
„Im Wachsfiguren-Kabinett.“
11 u. Germania's 311
Brolongier! 2. Umzug.
The Original Novelty's, getrag. Bombis. Sophie v. Hohenberg, Koloratur-Sängerin. - Mr. Lascher roll. Globus. - Viola Violetta, Courette. - Eugen Milardo, Komiker. - Emmy Warrington, Melange-Akt.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Nach der Vorstellung:
Bodier - Zeit im Wintergarten.

Weit-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, 1.
Nur bis Sonntag:
Geister See mit herrlichen Rhone-Thal.
Nächste Woche: Der Schwarzwald.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung.
Aufreten von uns Kunstkräften 1. Ranges.
Die Direktion.

Morgen Dienstag
großer Narren-Abend.
Es ladet freundlichst ein
Otto Kosch, Rosenstr. 8.

Dienstag
großes Schlacht-Fest.
Emil Korb, Rosenstraße Nr. 2.
Rohfleisch!
Jeden Tag frische Ware liefert zu bestimmten Preisen.
Viktor Thurm, Bürgerstr. 7.

Schulbücher,
Poesie-Albums,
Bilderbücher,
Nichters Geduldspiele,
Zigarrenabfchneider,
Federhalter,
Pfeifstifte,
Jugendchriften,
empfehlen billigst
Volksbuchhandlung
Rammischstraße 3.

Kricken Dorich Bd. 25 Pf.
H. Henze, Steinweg 52.

Hänel's

Mürbteig - Kreppeln
fasten
Fastnachten
auf keinem Kaffeetische fehlen.
An Güte und Geschmack sind die selben unübertroffen.
Geäuert 4 Stück 10 Pf.
und Vanillequark 4 Stück 12 Pf.
Und bringe zu
Fastnachten
meine hochfeinen
Pannkuchen
in Erinnerung.
gefüllt 12 Stück 50 Pf.
ungefüllt 12 Stück 25 Pf.
Otto Hänel, Geißstraße 46 u. 48.
Gang 12.

Neue und gebrauchte Möbel
als
Nischengarnituren, Bänke, Sofas, Tische, Kleiderstühle u. Vertikows, Spiegel, mit und ohne Schränken, Trumeaux, Stühle, Bettstellen u. u. ohne Matratzen, Beschäftigte Tischenschränke und Küchenschiffe sowie ganz Ausstattungen verkauft sehr billig unter Garantie.

Max Jungblut,
Ludwig Bucherstr. 31.
Kaufe stets gebrauchte Möbel sowie Labeneinrichtungen.

Ein!
Goldschube in Schnallen b. 2.75 M. an.
Goldpantoffeln b. 0.30 M. an.
Silbshube b. 0.80 M. an.
W. Kosch, Alter Markt 22.

Herrnstrasse 23 L. im Hause des Herrn Bädermeister Glind.
Bei Bedarf von Uhren und Goldwaren empfehle mich meinen werthen Besuchern sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend bei billigster Preisberechnung. Auch führe alle in mein Fach schlagende Reparaturen schnellstens und billigst aus.
Otto Baumann, Uhrm. u. Goldarbeiter.

Wachtholles neues Federbett, Ober-Unterbett und Kissen nur 15 Mk. Neue Nähmaschine 48 Mk. unter 5jähriger Garantie.
Geißstr. 21, L.

Bei hoher Provision werden noch einige gebrauchte fleißige Lohse-Berkaufser geucht.
Respektanten wollen sof. ihre Adresse an L. G. 229 an Hausenstein & Vogler A. G., Magdeburg, einreichen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres ungeliebtesten Sohnes Bruno sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche seinen Sarg mit Kränzen schmückten, allen welche durch Worte und That ihr Beileid bezeugten, besonders seinem Lehrer Herrn Richter und seinen Mitschülern für die schönen Kränze unsern herzlichsten Dank.
Familie Wache.

W. C. G.

Carl Klingler.